

von Chézy, Rezensionen und Huldigungsgedichte abgedruckt waren. Aus dem alten Bestand des Burgtheaters sahen wir das Zensorexemplar von Helmina von Chézys *Wunderquell*, eine dramatische Kleinigkeit, die am 15. Januar 1824 in Wien Premiere hatte. Es folgten mehrere Quellen zum *Freischütz* in Wien, darunter auch das Manuskript einer Parodie von Josef Alois Gleich und Franz Roser: *Staberl als Freischütz*.

Frau Mayerhofer verwies dann noch auf die Inspizienzbücher des Burgtheaters, die bereits erschlossen, aber leider noch nicht online einsehbar sind. Diese ergänzen die große Sammlung an Zensorexemplaren und enthalten häufig wichtige Daten zu den Aufführungen der Stücke.

Zum Abschluss der Führung erhielten wir einen wichtigen Einblick in die graphische Sammlung der Bibliothek. Wir sahen mehrere Szenenbilder zum *Freischütz* und betrachteten die sog. Brioschi-Alben. Carlo Brioschi (1826–1895) war einer der bedeutendsten Wiener Theatermaler und in den Alben sind zahlreiche seiner Entwürfe thematisch geordnet: Es finden sich Zimmer, Säle, Gärten etc. Ergänzt werden diese Bilder durch Figurinen von Girolamo Franceschini (1820–1859). Wir bewunderten eine Auswahl dieser eindrucksvollen Bilder, mussten dann aber diese interessanten Bestände verlassen, da uns noch eine Überraschung erwartete. (Zum Glück kann man zahlreiche dieser Bestände in der online-Präsentation des Museums noch einmal selbst recherchieren: <https://www.theatermuseum.at/online-sammlung>.)

Das Theatermuseum Wien ist im Palais Lobkowitz untergebracht, in dessen Festsaal am 9. Juni 1804 Beethovens 3. Sinfonie uraufgeführt wurde, weshalb der Saal heute „Eroica-Saal“ genannt wird. Das Palais ist insgesamt hervorragend restauriert, doch dieser Saal mit seinem prachtvollen Deckenfresco von Jakob van Schuppen (Allegorie auf die Sparten der Akademie der bildenden Künste) ist ein Juwel. Und in diesem Saal mit seiner besonderen Akustik, die Prof. Dr. Heinz von Loesch noch spontan erläuterte, hörten wir zum Abschluss des Treffens von Friedrich Kuhlau die höchst virtuose *Introduction und Variationen für Flöte und Klavier über ein Thema aus Carl Maria von Webers ‚Euryanthe‘* op. 63, mitreißend gespielt von Kathrin Waldner, Flöte und Atsuko Ribel, Klavier. Welch ein Abschluss dieses insgesamt so gelungenen Treffens bei schönstem Sonnenschein in Wien!

Irmlind Capelle

Bericht aus Pokój 2023

Das 20. „Musikfestival der historischen Parkanlagen und Gärten zu Ehren von Carl Maria von Weber“ fand vom 8. bis 10. Juni 2023 statt. Es wurde mit dem *Quartett für das Ende der Zeit* von Olivier Messiaen eröffnet. Nach der Begrüßung durch die Bürgermeisterin Pokójs, und dem Pastor der ev. Kirche, gab es vom Leiter des Festivals, Herrn Hubert Prochota, eine ausführliche Einleitung zur Entstehung des Quartettes.

Das *Quatuor pour la fin du temps* (deutsch: *Quartett für das Ende der Zeit*) ist ein achtsätziges kammermusikalisches Werk des französischen Komponisten Olivier Messiaen für die Besetzung Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier, allerdings treten nur in vier Sätzen alle Instrumente auf. Die Aufführungsdauer beträgt etwa 50 Minuten. Im Jahr 1939 wurde Messiaen zum Kriegsdienst bei der französischen Armee einberufen und geriet 1940 in deutsche Gefangenschaft. Knapp neun Monate verbrachte Messiaen im Stammlager VIII A im Görlitzer Stadtteil Moys. Die Lagerkommandanten hatten Messiaen ermöglicht zu komponieren, ihm wurde auch ein Klavier zur Verfügung gestellt; in den Waschräumen wurde geprobt. Die ungewöhnliche Instrumentierung ergab sich aus den im Lager verfügbaren Musikern, dem Klarinettenisten Henri Akoka, dem Geiger Jean Le Boulaire und dem Cellisten Étienne Pasquier. Die Uraufführung des kompletten Werkes fand im Lager in Görlitz am 15. Januar 1941 vor ca. 400 Kriegsgefangenen statt, der Komponist selbst übernahm den Klavierpart. Die französische Erstaufführung gelang bald nach Messiaens Rückkehr nach Paris, am 24. Juni 1941 (vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Quatuor_pour_la_fin_du_temps).

Als Einleitung zum Werk und zwischen den acht Sätzen wurde aus der Offenbarung des Johannes auf Polnisch vorgetragen. Für die deutschsprachigen Zuhörer wurden auf Wunsch Funk-Kopfhörer verteilt. Über diese trug der Dolmetscher des deutschen Konsulates in Oppeln die Lesungen simultan übersetzt ins Deutsche vor. Es war eine sehr schwere Kost und zielte auf den momentanen Zustand in Europa mit dem Krieg gegen die Ukraine. Die vier Musiker (Krzysztof Zbijowski – Klarinette, Aleksandra Czajor – Violine, Mateusz Mańka – Violoncello und Magdalena Duś – Klavier) brachten die Musik sehr eindrucksvoll, mit viel Gefühl und Ausdruck zu Gehör.

Am 2. Tag des Festivals wurde am Morgen zu einem Treffen in das Bürgermeistereamt eingeladen. Herr Detlev Maschler, bekam unter Beifall eine Dankesurkunde für den fortbestehenden großen Einsatz als Vorsitzender des Heimatkreises Karlsruhe überreicht.

Es folgte ein ausführlicher Vortrag zum Stand der Renovierung des Denkmalsparks. Der renovierte Park sollte ursprünglich Anfang September der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Durch die schlechte Wetterphase im September ist der Termin nun auf das nächste Frühjahr verschoben worden. Das Weberfestival, das nun schon zum 20. Male in Pokój stattfand, ist zum festen Kulturereignis geworden, und wird auch weiterhin durch die Stadt Pokój und die Wojwodschaft Oppeln gefördert.

Den Freitagnachmittag gestaltete das in Polen bekannte Klavierduo „Ravel Piano Duo“. Die Pianistinnen Agnieszka Kozło und Katarzyna Ewa Sokółowska trugen, zum Teil vierhändig, in der evangelischen Sophienkirche ihr Programm vor. Der Beginn war um 17 Uhr. Das Duo spielte von Józef Elsner *Polonaise in f-Moll* op. 3, von Franz Schubert *Fantasie in f-Moll* op. 103, D 940 und von Carl Maria von Weber *Aufforderung zum Tanz* op. 65 sowie *Rondo brillante* op. 62 zu vier Händen. Leider sind bei Webers wunderbaren Stücken, die zu vier Händen vorgetragen wurden, einige Passagen nicht überzeugend interpretiert worden. Außerdem erklangen von Emanuel Kania *Dumka* op. 50, von Maurycy Moszkowski *Cortege und Gawot* op. 43 und von Zygmunt Noskowski *Fantasie* op. 17. Die beiden Künstlerinnen erhielten für ihren frischen Vortrag viel Applaus.

Am letzten Tag des Festivals am Samstag, dem 10. Juni 2023, gab es in der Katholischen Kirche um 18.00 Uhr eine Messe mit der musikalischen Umrahmung vom Chor des Priesterseminars der Diözese Oppeln und Gleiwitz „Schola Gregoriana“, und dem Bläserensemble der Staatlichen Musikschule „Frederic-Chopin“ in Oppeln.

Ab 19 Uhr erklang dann das Konzert von Marcin Józef Żebrowski (1710–1792) *Vesperae de Confessore Cantores Minores Wratislavienses*. Ausführende waren hier wieder die Schola Gregoriana und das Kammerorchester der Staatlichen Musikschule Oppeln mit dem Dirigenten Piotr Karpeta. Das Chorkonzert wurde in Zusammenarbeit mit Pater Daniel Nowak vom Priesterseminar der Diözese Oppeln und Gleiwitz und Hubert Prochota aus der Staatlichen

Musikschule „Frederic-Chopin“ einstudiert. Herr Hubert Prochota ist auch der Leiter des Weber-Festivals.

In der Schlussansprache dankte die Bürgermeisterin von Pokój, Frau Barbara Zajonc, allen Beteiligten des diesjährigen Festivals und lud wieder zum 21. Weber-Festival im Jahr 2024 nach Pokój ein.

Alfred Haack

Anmerkung der Redaktion:

Im Weihnachtsbrief des Heimatkreis Karlsruhe e. V. wurde mitgeteilt:

„Die Sanierung des französischen Teiles des Schlossparkes ist abgeschlossen. In dieser Vollkommenheit haben selbst unsere Vorfahren den Park nicht gesehen.

Gesamtkosten: 27 Millionen PLN – Anteil der Gmina Pokój 5 Millionen“



Weberiana 34 (2024)

Weberiana 34 (2024)